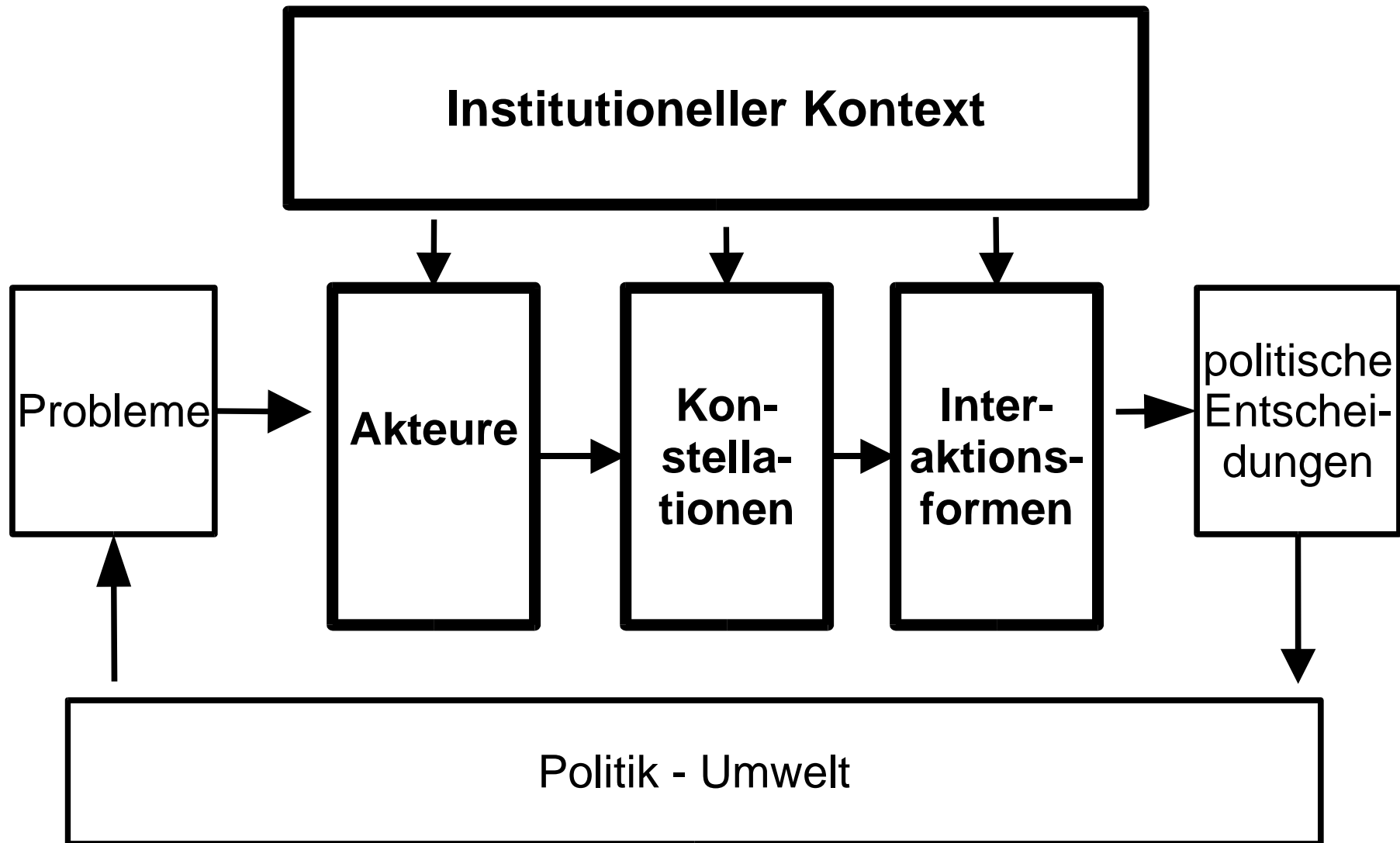
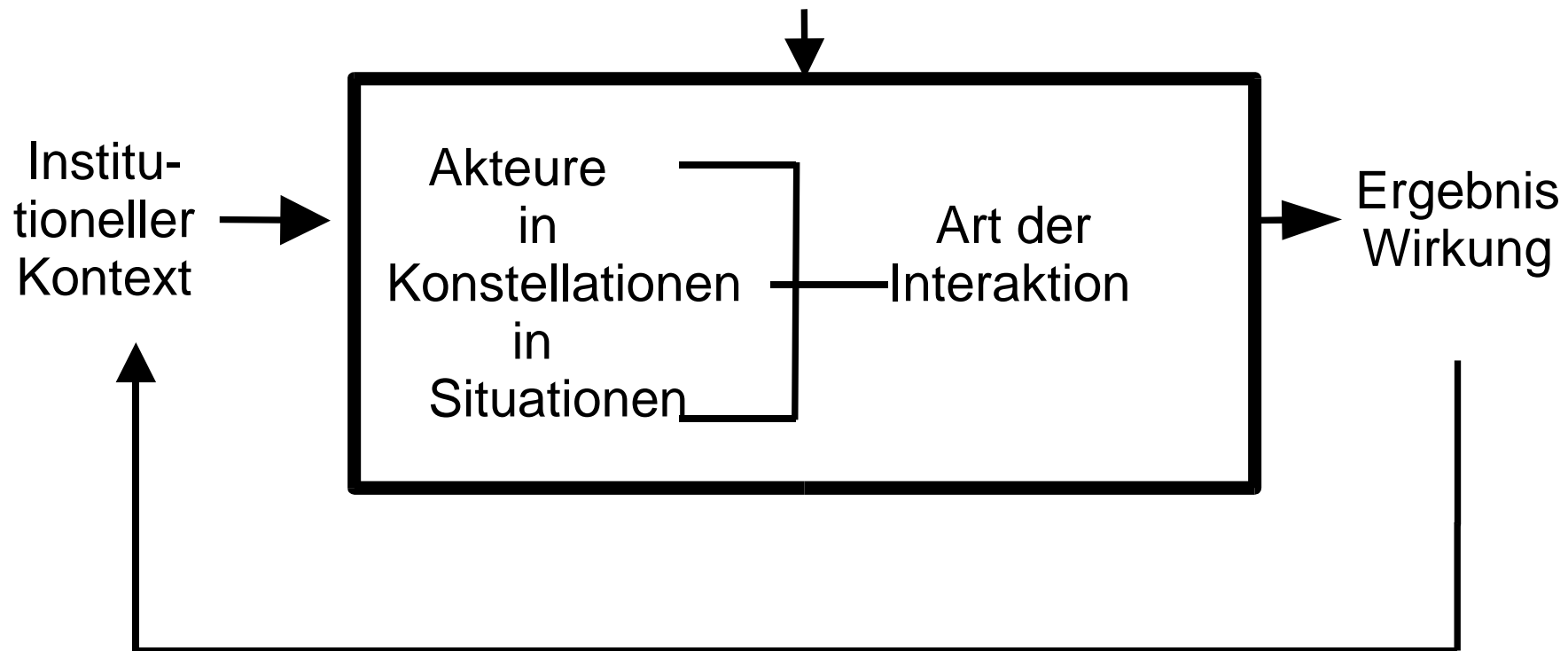


Interaktionsorientierte Policy-Forschung



Analytisches Modell

Nicht-institutionelle
Faktoren



Institu-
tioneller
Kontext

Akteure
in
Konstellationen
in
Situationen

Art der
Interaktion

Ergebnis
Wirkung

Der Ansatz des **Akteurzentrierten Institutionalismus**

„geht von der Annahme aus, daß politische Entscheidungen als das Resultat von Interaktionen zwischen individuellen, kollektiven und korporativen Akteuren anzusehen sind, die von dem jeweiligen institutionellen Kontext, in dem sie stattfinden, beeinflußt werden. Institutionalisierte Regeln, die in zeitlicher und räumlicher Hinsicht variabel, aber innerhalb ihres jeweiligen Bereiches relativ stabil sind, sind daher die Hauptquelle der Regelmäßigkeiten, die wir beobachten und in unseren Erklärungen verwenden können.“ [1]

Akteurzentrierter Institutionalismus oder

- Ansatz der „institutionellen Analyse und Entwicklung“
- „Akteur-System-Dynamik“ (ASD)
- „situationstruktureller“ Ansatz

Akteure

- Fähigkeiten (Handlungsressourcen)
- Wahrnehmungen (Handlungsorientierungen)
- Präferenzen (Handlungsorientierungen)

Akteurkonstellationen

1. Spieltheoretische Darstellung

2. Verbindung zwischen

materieller Policy-Analyse

und

interaktionsorientierter Policy-Forschung

Interaktionsformen

- unterscheiden sich in ihren Anforderungen an die institutionelle Konfliktlösungsfähigkeit

und
- sind bezüglich ihrer Wirksamkeit von institutionellen Strukturen abhängig.